



DER KRIEG

ANNE FRANK

Stückentwicklung
nach dem Tagebuch der Anne Frank

Premiere: Sa., 27.05.2023, 19.30 Uhr – RAUTENKRANZ



junges
staatstheater
meiningen

ab
14
Jahren

„ICH WILL NICHT UMSONST GELEBT HABEN WIE DIE MEISTEN MENSCHEN. ICH WILL DEN MENSCHEN, DIE UM MICH HERUM LEBEN UND MICH DOCH NICHT KENNEN, FREUDE UND NUTZEN BRINGEN. ICH WILL FORTLEBEN, AUCH NACH MEINEM TOD.“

Anne Frank hat zwar die meiste Zeit ihres Lebens in den Niederlanden verbracht, aber geboren wurde sie zwischen zwei Weltkriegen in Deutschland: am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main. Obwohl die Nazis bei Annes Geburt noch nicht herrschten, schürten sie bereits Hass mit Plakaten und Angriffen gegen die jüdische Bevölkerung. Als die Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung und anderer Minderheiten immer schlimmer wurde, beschloss die Familie Frank, in ein anderes Land auszuwandern. Sie zog in die Niederlande, um in der Hauptstadt Amsterdam ein neues Leben anzufangen. Dort hofften sie, sicher zu sein.

Am 10. Mai 1940 griff Deutschland die Niederlande an. Fünf Tage später, nachdem Rotterdam schwer bombardiert worden war, ergab sich das Land offiziell. Es war nun besetzt, die Nazis hatten das Sagen. Das waren schreckliche Nachrichten, besonders für die Jüdinnen und Juden in den Niederlanden. Rund 30.000 waren wie die Franks auf der Flucht vor den Nazis dorthin ausgewandert. Jetzt waren sie erneut in Gefahr.

„ICH BIN NICHT REICH, ICH BIN NICHT HÜBSCH, NICHT INTELLIGENT, NICHT KLUG, ABER ICH BIN UND WERDE GLÜCKLICH SEIN! ICH HABE EINE GLÜCKLICHE NATUR, ICH LIEBE DIE MENSCHEN, BIN NICHT MISSTRAUISCH UND WILL ALLE MIT MIR ZUSAMMEN GLÜCKLICH SEHEN.“

Otto und Edith Frank waren vorbereitet: Bei Lebensgefahr würde die Familie einfach verschwinden, denn sie hatten ein perfektes Versteck. Wo das Versteck der Franks lag, war ein gut gehütetes Geheimnis, denn nur so konnte man sichergehen, dass die Nazis nichts davon erfuhren. Ottos Firmensitz war die Prinsengracht 263. Jetzt erfuhr Anne, dass sie dort auch leben würden.

Der ganze Sinn des geheimen Hinterhauses war, seine Bewohner verschwinden zu lassen. Daher konnten Anne und die anderen nicht riskieren, das Versteck zu verlassen, um sich zu versorgen. Hätte man sie entdeckt, wäre das für alle das Ende gewesen. Aber natürlich mussten sie etwas essen. Und dank sechs mutiger Menschen konnten sie im Geheimen mehr als zwei Jahre überleben.

„ICH KANN MIR ÜBERHAUPT NICHT VORSTELLEN, DASS DIE WELT FÜR UNS JE WIEDER NORMAL WIRD. ICH SPRECHE ZWAR ÜBER ‚NACH DEM KRIEG‘, ABER DANN IST ES, ALS SPRÄCHE ICH ÜBER EIN LUFTSCHLOSS, ETWAS, DAS NIEMALS WIRKLICHKEIT WERDEN KANN.“

Dank ihres Tagebuchs ist Anne Frank die bekannteste Bewohnerin des Hinterhauses. Aber sie und ihre Familie lebten dort nicht alleine. Eine Woche, nachdem die Franks untergetaucht waren, kam die jüdische Familie van Pels dazu: Herman, Auguste und ihr Sohn Peter. Schließlich zog vier Monate später Fritz Pfeffer ein. Im Tagebuch erfand Anne für alle Untergetauchten andere Namen.

Das Leben im Hinterhaus war geprägt von Angst. Fanden die Nazis heraus, dass sich acht Jüdinnen und Juden dort versteckten, war ihr Leben in Gefahr. Anne und die anderen Bewohner mussten also unbedingt sehr leise sein, wenn unten jemand arbeitete. Sie konnten nur zu bestimmten Zeiten Wasser laufen lassen oder die Toilette spülen. Wenn sie krank waren, durften sie zur Arbeitszeit nicht husten. Beim Einzug nähten die Franks Vorhänge aus Stoffresten. Sie wurden an die Fensterrahmen genagelt und blieben geschlossen.

„GLAUB MIR, WENN MAN EINEINHALB JAHRE EINGESCHLOSSEN SITZT, KANN ES EINEM AN MANCHEN TAGEN MAL ZU VIEL WERDEN, OB ES NUN BERECHTIGT ODER UNDANKBAR IST. GEFÜHLE LASSEN SICH NICHT ZUR SEITE SCHIEBEN. RADFAHREN, TANZEN, PFEIFEN, DIE WELT SEHEN, MICH JUNG FÜHLEN, WISSEN, DASS ICH FREI BIN – DANACH SEHNE ICH MICH.“

Sobald alle Angestellten gegangen waren, schlichen sich Anne und die übrigen ins Privatbüro, um dort den Britische Radiosender BBC und den Niederländischen Exilsender Oranje zu hören. Abwechselnd hockten sie sich nahe an das Gerät, um Neuigkeiten vom Krieg zu erfahren. Im Juni 1943 aber musste der Apparat an die Behörden abgegeben werden. Zum Glück hatte Herr Kleimann, einer der Helfer, ein eigenes kleines Radio. Es stand von nun an im Zimmer der Familie van Pels, wo die Bewohner es benutzen konnten, wenn es sicher war. Nachrichten hören war ihnen sehr wichtig – alle guten Neuigkeiten gaben ihnen Hoffnung.

„GESTERN ABEND SIND WIR ALLE VIER HINUNTER INS PRIVATBÜRO GEGANGEN UND HABEN DEN ENGLISCHEN SENDER ANGESTELLT. ICH HATTE SOLCHE ANGST, DASS ES JEMAND HÖREN KÖNNTE, DASS ICH VATER BUCHSTÄBLICH ANFLEHTE, WIEDER MIT NACH OBEN ZU GEHEN.“

Anne Frank versteckte sich mehr als zwei Jahre in demselben Haus mit denselben sieben Menschen, stets in der Angst, entdeckt zu werden. Ihre Helferinnen und Helfer kamen oft zu Besuch und brachten Neuigkeiten über das Leben außerhalb dieser wenigen Zimmer. Es war undenkbar, dass die Untergetauchten nach draußen gingen, und sei es für ein paar Minuten. Hätte man sie gesehen, wären sie bei den Nazis angezeigt worden und alle wären abgeholt worden. Daher blieben sie so gut es ging ruhig in ihren beengten Räumen, jeden Tag, den ganzen Tag über, Tag für Tag für Tag, und es überrascht nicht, dass die Anspannung oft zu Streitigkeiten führte.

„DIE SONNE SCHEINT, DER HIMMEL IST TIEFBLAU, ES WEHT EIN HERRLICHER WIND, UND ICH SEHNE MICH SO, SEHNE MICH SO NACH ALLEM ... NACH REDEN, NACH FREIHEIT, NACH FREUNDEN, NACH ALLEINSEIN. ICH SEHNE MICH SO ... NACH WEINEN! ICH HABE EIN GEFÜHL, ALS OB ICH ZERSPRINGE, UND ICH WEISS, DASS ES MIT WEINEN BESSER WÜRD. ICH KANN ES NICHT. ICH BIN UNRUHIG, LAUFE VON EINEM ZIMMER INS ANDERE, ATME DURCH DIE RITZE EINES GESCHLOSSENEN FENSTERS, FÜHLE MEIN HERZ KLOPFEN, ALS OB ES SAGT: ,ERFÜLLE DOCH ENDLICH MEINE SEHNSUCHT.“

ANNE FRANK

Stückentwicklung nach dem Tagebuch der Anne Frank

Mit **Alina Gitt**

Stimmen **Miriam Haltmeier, Leonie Hassfeld, Michael Jeske,
Renatus Scheibe, Emil Schwarz, Christine Zart**

Regie **Peter Thiers**

Musik..... **Tom Gatza**

Bühne, Kostüm **Helge Ullmann**

Dramaturgie **Gerda Binder**

Regieassistentz **Leonie Hassfeld**

Mitarbeit **Emily Grötschel**

Spieldauer: ca. 70 Minuten

Bühnentechnik: **Thomas Weis** | Beleuchtung: **Sarah Steinbach** | Ton: **Tom Gatza,
Leonie Hassfeld** | Maske: **Saskia Reis** | Requisite: **Attila Kästner**

Im Auftrag des Staatstheaters Meiningen ist die Freiwillige Feuerwehr Meiningen für den Brandschutz im Haus verantwortlich. Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

IMPRESSUM

Staatstheater Meiningen

Kulturstiftung Meiningen-Eisenach

Bernhardstraße 5, 98617 Meiningen

Telefonzentrale 03693/451-0

Fax 03693/451-300

Theaterkasse 03693/451-222 und -137

kasse@staatstheater-meiningen.de

www.staatstheater-meiningen.de

Intendant: Jens Neundorff von Enzberg

Verwaltungsdirektorin: Karolin Loh

Gestaltung: Christina Iberl

Redaktion: Gerda Binder

Fotos der 1. Hauptprobe am 22.05.2023: Christina Iberl

Textnachweise: Anne Frank Haus: „Entdecke das Leben der Anne Frank“. Rheinbreitbach:

Ullmann Medien GmbH. / Gies, Miép. „Meine Zeit mit Anne Frank“. Frankfurt am Main:

Fischer Taschenbuch Verlag, 2009. / Frank, Anne. „Das Tagebuch der Anne Frank“. Frankfurt

am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2001.

